

Kandidatur für die Landesliste zur Wahl des 21. Deutschen Bundestages

Maximilian Becker



Geburtsdatum: 14.11.1990
Wohnort: Jena
Beruf bzw. Tätigkeit: wissenschaftlicher Mitarbeiter

Beruflicher Werdegang/Kurzbiografie

Ich wurde im Jahr 1990 geboren und bin in Creuzburg, einer kleinen Stadt bei Eisenach groß geworden. Das Aufwachsen in den Umbrüchen der Nachwendezeit hat mich früh spüren lassen, dass soziale Gerechtigkeit und Solidarität nicht selbstverständlich sind. Nach dem Abitur in Eisenach absolvierte ich mein duales Studium als Bankbetriebswirt (ja – ich bin gelernter Banker) in Erfurt, Weimar und Sömmerda bei der Sparkasse Mittelthüringen. Anschließend studierte ich im Master Volkswirtschaftslehre in Halle und Addis Abeba. Nach erfolgreichem Abschluss studierte ich in einem zweiten Masterstudium Wirtschaftsrecht in Halle und Chongqing. Nachdem ich verschiedene Projektstellen u.a. an der Universität Göttingen und der Stadt Leipzig begleitete, bin ich seit Anfang 2018 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Caren Lay im Deutschen Bundestag tätig. Dort kümmere mich um ökonomische und rechtliche Fragestellungen rund um die Themen Mieten- und Strukturwandelpolitik.

Politische Kurzbiografie

Seit vielen Jahren bin ich politisch an verschiedenen Orten aktiv. Offiziell Mitglied der Partei bin ich seit 2016 und durfte seither von der Basisarbeit bis hin zur Mitgliedschaft im Bundesvorstand, von der Gründung der BAG Klimagerechtigkeit bis hin zu vielen Wahlkämpfen unterschiedlichste Erfahrungen sammeln.

Außerhalb der Partei bin ich aktiv in der Klimagerechtigkeitsbewegung und war u.a. in den Jahren 2019-2021 Sprecher des großen zivilgesellschaftlichen Bündnisses #unteilbar.

Kandidatur für die Landesliste zur Wahl des 21. Deutschen Bundestages

Beweggründe für die Kandidatur

Liebe Genossinnen und Genossen,

in Deutschland wird Politik nicht für uns gemacht, sondern für die da oben. Und das schon viel zu lange. Es wurde uns immer wieder versprochen, unser Leben besser und einfacher zu machen - egal ob in den letzten 20 Jahren CDU, SPD, Grüne oder FDP auf der Regierungsbank saßen. Das Resultat sieht jedoch ganz anders aus: die Schulen sind kaputt, unsere Mieten werden immer weiter erhöht, der Wocheneinkauf wird in jedem Monat teurer und der letzte Bus ist schon vor Jahren abgefahren. Gleichzeitig steigen die Gewinne der Konzerne ins unermessliche und die Reichen werden immer reicher.

Damit muss Schluss sein. Wir wollen, dass Politik endlich wieder für die gemacht wird, die das Land tagtäglich am Laufen halten. Es braucht einen grundlegenden Politikwechsel. Dass einige Milliarden auf ihren Konten horten, während Millionen ihre Wohnung nicht richtig heizen können, ist nicht länger hinnehmbar. Wir wollen eine Politik, die Reiche dazu bringt, zurückzugeben, was sie uns genommen haben. Eine Politik, die ein gutes Leben für alle ermöglicht. Unser Motto heißt: wir gemeinsam gegen die da oben.

Als Partei befinden wir uns in einer Umbruchphase. Nach vielen Jahren in unruhigen Fahrwassern ist für uns nun eine neue Zeit angebrochen: wir stellen voran, was uns eint und treten endlich mit einer Stimme nach außen. Ich bin mir sicher, dieser Kurs wird erfolgreich sein.

In zwei Politikfeldern, die mir besonders am Herzen liegen, werden unserer Partei bis dato leider nur schlechte Kompetenzwerte zugeschrieben: in der Wirtschafts- und der Klimapolitik. Obwohl wir wollen, dass die Wirtschaft für die Menschen funktioniert und nicht umgekehrt, traut uns kaum jemand zu, dass wir Wirtschaft können. Dabei stimmen viele Menschen zu, dass die Schuldenbremse der falsche Weg ist, Wohnungen nicht an die Börse gehören und Energie zuvorderst warme Wohnungen und nicht volle Geldbeutel für Aktionäre bedeuten sollte. Mit meiner Arbeit im Bundestag möchte ich einen Beitrag dazu leisten, unsere Kompetenzzuschreibung im Bereich der Wirtschaftspolitik zu stärken. Ich werbe für einen Red New Deal – einen Umbau der Wirtschaft zum Wohle der Menschen. In der Klimapolitik streite ich für einen ökologischen Umbau, der für die Menschen spürbare finanzielle Entlastungen bringt.

Wir haben an vielen Stellen kein Problem mit unseren Inhalten, wir haben ein Problem mit der Kommunikation. Das möchte ich ändern. In dem ich direkter kommuniziere, ein ansprech- und nahbarer Abgeordneter bin. Dadurch, dass wir uns vor den sozialen Medien nicht fürchten, sondern sie uns als Resonanzraum erarbeiten, in dem wir unsere Inhalte direkt an die Menschen bringen können.

Ein Mandat mag eine Person allein inne haben, gestaltet werden sollte es aber von einer Vielzahl von Menschen. Ich stehe für eine aktive Parteilarbeit auf Augenhöhe. Machen wir uns nichts vor: der Wandel unserer Partei ist im vollen Gange. Sollte ich in den Deutschen Bundestag einziehen, möchte ich das Mandat auch dazu nutzen, eine tragfähige Partei der Zukunft mitzugestalten. Denn eines ist klar: wenn alle nach rechts gehen, braucht es eine politische Kraft, die die Fahnen der Gerechtigkeit und Solidarität hoch hält. Und außer uns wird dies niemand tun. Also lasst uns raus gehen, geeint kämpfen und gemeinsam für ein besseres Morgen streiten.

Ich freue mich sehr darüber, dass mein Stadtverband Jena meine Kandidatur auf einem vorderen Platz der Landesliste unterstützt.